

# Bockenheimer Anzeiger

## Der Krieg.

### Zur Kriegslage.

Großes Hauptquartier, 27. Sept. Die Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen blieb heute unverändert.

### Lage im Westen.

Großes Hauptquartier, 28. Sept. Der Feind hat unter Ausnützung seiner Eisenbahnen einen weit ausholenden Vorstoß gegen die äußerste rechte Flanke des deutschen Heeres eingeleitet. Eine hierbei auf Bapaume vorgehende französische Division ist von schwächeren deutschen Kräften zurückgeworfen worden. Auch sonst ist der Vorstoß zum Stehen gebracht.

In der Mitte der Schlachtfrent ging unser Angriff an einzelnen Stellen vorwärts.

Die angegriffenen Sperrforts südlich Verdun haben ihre Feuer eingestellt. Unsere Artillerie fecht nunmehr im Kampfe mit Kräften, die der Feind auf dem westlichen Maasufer in Stellung brachte.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.

### Deutsche Flieger in Paris.

Mailand, 28. Sept. Dem Sektolo wird aus Paris gemeldet: Ein deutscher Eindecker hat unter dem Schutze des Nebels den Eiffelturm umflogen und eine Bombe geworfen, durch die ein Mann getötet und eine Frau verletzt wurden. Man nimmt an, daß eine Zerstörung der Funkstation auf dem Eiffelturm beabsichtigt war.

### Deutsche Stellung n.

London, 26. Sept. Der „Manchester Guardian“ sagt: Die deutsche Stellung an der Aisne ist so stark, daß wenn keine strategischen Überraschungen eintreten, jeder Angriff zu einem Rückschlag führen muß und nur Erfolg haben kann, wenn der Gegner zur Erschöpfung gebracht ist. Die Deutschen haben die Kunst der Feldbefestigung auf eine Höhe gebracht, die bisher nicht erreicht wurde. Sie machen eine Stellung von gewöhnlicher natürlicher Stärke zu einer Festungslinie, die härter und widerstandsfähiger ist, als eine erbaute Linie von Stahl.

### Deutschland bleibt fest.

Das Reuter-Bureau meldet aus New York unterm 26. ds.: Eine Berliner Meldung, die über die Funkstation Cayville eingetroffen und wahrscheinlich inspiert ist, besagt, daß angesichts der ungeheuren, von Deutschland getragenen Opfer der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und der Generalfeldmarschall v. Moltke dem Frieden erst dann zustimmen könnten, wenn Deutschlands Lage für die Zukunft völlig unangreifbar gemacht worden sei. Diese Ansicht sei in Deutschland allgemein.

### Der Zeppelin über Westflandern.

Amsterdam, 26. Sept. Der „Telegraaf“ meldet aus Antwerpen vom 26. September: Das Zeppelinluftschiff, das über Ostende erschien, hat anscheinend die ganze Provinz Westflandern überflogen. Es wurde über Kortrijk, Sotteghem, Ronse, Riobe und Geraadebergen gesehen.

### Ein österreichischer Erfolg zur See.

Köln, 27. Sept. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zgalo (Dalmatien): Am 18. ds. Mts., nachmittags bombardierten österreichische Kriegsschiffe Antivari und vernichteten dabei eine größere Abteilung Montenegriner. Bei dieser Gelegenheit fingen wir eine drahtlose Depesche

der französischen Flotte an die Montenegriner ab, worin letztere von den Franzosen aufgefordert wurden, am 19. ds. Mts. um 7 Uhr früh einen allgemeinen Angriff auf die Bocche de Cattaro zu unternehmen, die gleichzeitig durch die Franzosen von der Seeherseite angegriffen würde. Da man also unsererseits über die Absicht des Feindes genau unterrichtet war, konnten die entsprechenden Vorkehrungen getroffen werden. Am 19. ds. Mts. 7 1/2 Uhr begaben sich drei kleine und 15 große französische Schiffe nach der Bocche und kamen im Nebel bis auf sechs Kilometer an die Mündung heran. Unsererseits wollte man sie auf die Minen fahren lassen, doch machten die Schiffe plötzlich Halt und begannen umzukehren. Im Augenblick, als sie sich unseren Befestigungen auf der Breitseite zeigten, fiel von der Festung Robila ein Signalschiff, worauf sofort vier Batterie-Salven von den Forts Lusica und Namula losgingen. Die Kanonade währte ungefähr eine Viertelstunde. Die Wirkung ist nicht ausgeblieben, denn gleich die erste Salve vernichtete ein französisches Kriegsschiff, das von nicht weniger als 24 Granaten auf einmal getroffen wurde, wobei alle sechs Schornsteine samt der Kommandobrücke in die Luft flogen. Dann folgte eine Feuerfäule, und als sich der Rauch verflüchtigte, war die Stelle, wo vorher der Feind gestanden, leer. Zwei andere erlitten schwere Havarien. Die übrigen verschwandten schleunigst. Die Franzosen hatten insgesamt zwei Treffer gemacht, durch die auf unserer Seite ein Mann schwer und einer leicht verwundet wurde. Die Absicht der Franzosen, die Radiostation Lusica zu vernichten, ist gründlich mißlungen.

### Die Entlarbung der Deutscher.

Der Berichterstatter der „Voss. Zeitung“ im Großen Hauptquartier meldet: In der belgischen Hauptstadt sind nunmehr auch wichtige englische Schriftstücke gefunden worden, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß Belgien selbst nicht daran gedacht hat, neutral zu bleiben. Unter den englischen Dokumenten, die von 1913 sind, befinden sich genaue Angaben über die Stärke der englischen Landungstruppen, genaue Fahrpläne für die Beförderung der Engländer und Mitteilungen über die Uniformen. Damit die Engländer nicht für Feinde gehalten werden sollten, waren Photographien und sogar Stoffproben der einzelnen Truppenteile zur Verbreitung beigelegt. Diesen Urkunden gegenüber können die englischen und belgischen Lügegewebe nicht standhalten. Als ein Verbrechen schlimmster Art muß man es auch bezeichnen, daß die belgische Regierung nicht aufhört, die Zivilbevölkerung aufzuwiegen. Von ganzem Herzen kann man wünschen, daß die Einwohner Brüssels sich nicht dazu hinreich lassen, Unbesonnenheiten zu begehen, welche die Militärbehörden zwingen, wie in Löwen rücksichtslos nach dem Gebote der Selbsterhaltung vorzugehen und in der Notwehr Kunstschätze zu gefährden, die in Friedenszeiten Gemeingut der ganzen Welt sind.

### Lüderichsbucht in englischen Händen.

London, 27. Sept. Das Reuterische Bureau meldet: Lüderichsbucht ist am 19. September von den südafrikanischen Truppen besetzt worden. Die deutsche Besatzung hatte sich am 18. September zurückgezogen, indem sie die Eisenbahn zerstörte. Die Deutschen haben bei der Räumung von Lüderichsbucht auch die Funkstation zerstört.

### Die Missernte in Russland.

hat außerordentlich schwerwiegende Folgen hervorgerufen. Sie übt nicht nur auf die Ernährung der Truppen, son-

dern auch auf die ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse in Russland einen tiefen niederdrückenden Einfluß aus, so daß es wondernehmen müßte, wenn nicht eine Hungersnot und als Folge davon ernste Unruhen im Jarengebot und als Folge davon ernste Unruhen im Jarengebot entliehen würden. Besonders nachteilig macht sich geltend, daß die im Sommer bestellten Felder so gut wie gar keine Erträge gebracht haben. Dies bezieht sich namentlich auf die fruchtbarste Wolgaregion, die Ostsee-provinzen und überhaupt den ganzen Nordwesten. Während man bisher nur eine teilweise Missernte annahm, ist der Umfang derselben tatsächlich viel größer als erwartet wurde, und für den Vieh- und Pferdebestand des weiten russischen Reiches ist es in erster Linie verhängnisvoll, daß die Futterernte einen kaum nennenswerten Ertrag geliefert hat. Unter dieser Notlage der Landwirtschaft leiden nicht nur Handel und Wandel, sondern auch die Staatseinnahmen, namentlich aus den Eisenbahnen. In Anbetracht der Aufwendungen und der besonderen Anforderungen der Kriegszeit erscheinen die Folgen der Missernte geradezu unübersehbar.

### Der Maastrichter Bombenwurf angeklärt.

Als bekannt wurde, daß auf die holländische Festung Maastricht eine Bombe herabgeworfen sei, hieß es im feindlichen Auslande sofort, daß kein anderer als ein deutscher Flieger diese schändliche Neutralitätsverletzung begangen habe. Wir Deutsche hatten ein gutes Gewissen; aber nicht jeder ahnte, daß die Wahrheit so schnell an den Tag kommen würde. Die Untersuchung stellte fest, daß die Bombe englisches Fabrikat war. An die Möglichkeit dieser Feststellung hatte der schlaue englische Bombenwerfer bei seinem Versuch, Holland gegen Deutschland in Harnisch zu bringen, nicht gedacht. Das blamierte England sucht sich nun durch eine Lüge heranzureten. Es ließ im Haag mitteilen, daß ein englischer Flieger bei Erkundung deutschen Gebietes eine Bombe verloren habe. Infolge Nebels habe er nicht ermitteln können, ob er sich über niederländischem Gebiete befunden habe. Da die in Maastricht niedergefallene Bombe auf britische Luftkraft deute, sei wahrscheinlich, daß diese die durch den bewußten Flieger verlorene Bombe sei. England spreche sein herzlichstes Bedauern aus und biete Schadensvergütung an.

### Der Aufruhr in Aegypten.

Wien, 27. Sept. Türkische Blätter berichten übereinstimmend über die wachsende Aufstandsbeziehung in Aegypten gegen die englische Herrschaft. Der Befehl der englischen Behörden, die osmanische Flagge nicht mehr zu hissen, wirkt aufreizend, ebenso die zahllosen Verhaftungen mahomedanischer Notabeln. Ein förmlicher Belagerungszustand herrscht in Alexandria. Das Arbeiter-viertel ist durch Militär abgedrerrt. In den Straßen sind Maschinengewehre aufgestellt. Selbst die halbamtliche „Egyptian Gazette“ meldet den Massenaufmarsch der Arbeitslosen vor dem Regierungsgebäude. Sie rufen: Wir wollen Brot! Die Läden wurden geplündert und große Verwüstungen angerichtet.

### Der Khehive (Vizekönig von Aegypten).

Wien, 26. Sept. Die „Politische Korrespondenz“ erzählt aus London über Holland: In unterrichteten Kreisen bekräftigt man, daß zwischen dem Vizekönig Abbas Pascha und der englischen Regierung ein scharfer Zwiespalt entstanden sei. Zur Überraschung der Regierung habe Abbas Pascha gegen das Vorgehen der Engländer in Aegypten eine sehr entschiedene Einsprache erhoben und ihnen das Recht bestritten, dort nach ihrem Gutdünken

## Gundula.

Roman von A. von Trystedt.  
(21. Fortsetzung.)

„Nun gut, du hast daran noch nicht gedacht. Zu leugnen ist aber nicht, daß die Frau hier fehlt, und über kurz oder lang mußt du dich notgedrungen entschließen, deinen Kindern wieder eine Mutter zu geben, sie verwahrlosen sonst.“

Als Eide widersprechen wollte, hob sie abwehrend die Hand.

„Sage nichts dagegen, das kommt so nachgerade, ohne daß du es merkst. Aber es kommt. Dann haben die Kinder bereits Schaden an Körper und Seele genommen, und oft vermag der beste Wille nicht wieder gutzumachen, was durch Nachlässigkeit verfehlt wurde.“

Eide hörte ihr jetzt aufmerksam zu, und ihre Worte ergriffen ihn: „Man sie trugen den Stempel der Wahrscheinlichkeit.“

Langsam strich er mit der schmalen Hand über die schmerzgefurchte Stirn. Ja, er hatte in einem Sonnenlande gewelt, lange, schöne Jahre hindurch, wie wohl das seiner Seele getan hatte, immer verstanden zu werden, jede Differenz in Ruhe und Güte beigelegt zu wissen.

Aber so lange, wie Eugenie wähnte, war er doch nicht harmlos glücklich gewesen; denn seit Jahr und Tag sah er ja den Tod neben der Geliebten dahinschreiten, sah, wie die süße Gestalt an Fülle verlor, die Wangen schmal wurden und die holden, sanften Augen sich mit dunklen Ringen umkleideten.

Dann hatte auch er des Nachts stundenlang wach gelegen, mit verhaltenem Atem, in Schweiß gebadet auf jeden Atemzug der teuren Frau gelauscht, war entsetzt, das Schlimmste fürchtend, ausgefahren, wenn sie im tiefen, erquickenden Schlummer leiser, kaum hörbar atmete, bis ihm bleierne Müdigkeit die brennenden Augen zudrückte.

(Fortsetzung folgt.)

und er unverantwortlich an dem Kinde handle, während er sein Schöpskindchen verhätschelte, und nur noch fehle, daß er es in ein Glasspind setze.

Ja, sie war nahe daran, sich zu verraten, ihre leidenschaftliche, jähornige Natur wäre ihr beinahe mit dem Berstande durchgegangen.

Aber sie hatte sich zu diesem Wege nicht umsonst trainiert. Sie wußte ja, was für sie auf dem Spiele stand und vom Ausgang dieser Unterredung abhing. Sie hatte sich in der Gewalt.

Ihr Gesicht war in dieser bedeutsamen Stunde eine undurchdringliche Maske.

„Du erlaubst wohl, daß ich mich sehe.“ sagte sie, sich in einem Sessel niederlassend und den Mantel von schwerem Seidenplüsch öffnend, um Zeit zu gewinnen; denn in ihrem Innern war schon wieder Sturm.

Freilich hatte sie draußen in der Welt viel gelernt, und dem gab sie nun auch Ausdruck.

„Ich komme doch nicht als dieselbe wieder, als die ich damals gegangen bin,“ sagte sie halbblau, in bebendem Ton, „das Leben ist eine harte Schule, besonders für eine vermählte Frau, und es hat mich gelehrt, daß man das Glück, ein Heim, einen Mann und liebe Kinder zu besitzen, nicht hoch genug schätzen kann. Ich habe unsagbar gelitten, Eide, und in heißen Reuestunden meine Torheit bereut. . . Für dich waren die letzten fünf Jahre vielleicht so schön, daß du sie mit einem langen, herrlichen Sommertage vergleichen könntest. Ich aber, um im Bilde zu bleiben, durchlebte eine sturmdurchwühlte, endlos schreckliche finstere Nacht, in die kein einziger Lichtstrahl drang, und deren Gewalt mir Herz und Seele in allen Tiefen

aufkrümelte, aber auch Groll und Bitterkeit hinwegwehte und nur herzerreißendes Weh zurückließ. Die Gewißheit, daß ich nie wieder zu dir zurückkehren könne, brachte mich oft dem Wahnsinn nahe. Bis dann endlich an Stelle des brennenden, zerstörenden Schmerzes dumpfe Betäubung trat, ein Gefühl der Leere und absoluten Hoffnungslosigkeit. . . O mein Gott, ich habe schwer gefehlt, aber auch hart gebüßt.“

Eide hörte ihr jetzt aufmerksam zu, und ihre Worte ergriffen ihn: „Man sie trugen den Stempel der Wahrscheinlichkeit.“

Langsam strich er mit der schmalen Hand über die schmerzgefurchte Stirn. Ja, er hatte in einem Sonnenlande gewelt, lange, schöne Jahre hindurch, wie wohl das seiner Seele getan hatte, immer verstanden zu werden, jede Differenz in Ruhe und Güte beigelegt zu wissen.

Aber so lange, wie Eugenie wähnte, war er doch nicht harmlos glücklich gewesen; denn seit Jahr und Tag sah er ja den Tod neben der Geliebten dahinschreiten, sah, wie die süße Gestalt an Fülle verlor, die Wangen schmal wurden und die holden, sanften Augen sich mit dunklen Ringen umkleideten.

Dann hatte auch er des Nachts stundenlang wach gelegen, mit verhaltenem Atem, in Schweiß gebadet auf jeden Atemzug der teuren Frau gelauscht, war entsetzt, das Schlimmste fürchtend, ausgefahren, wenn sie im tiefen, erquickenden Schlummer leiser, kaum hörbar atmete, bis ihm bleierne Müdigkeit die brennenden Augen zudrückte.

(Fortsetzung folgt.)

eine Mobilisierung zu verfügen und andere einschneidende Maßnahmen zu treffen, wie es in den letzten Wochen vorgekommen sei. Selbstverständlich sei an eine Rückkehr des in Konstantinopel weilenden Abbas Pascha bis auf weiteres nicht zu denken.

## Lokal-Nachrichten.

28. September.

**Auszahlung der Unterstufungen.** Die Unterstufungen für die Familien der in den Kriegsdienst eingetretenen Mannschaften (R. G. 28. 2. 88 und 4. 8. 14) werden demnächst wie folgt gezahlt: A. Stadtteile: Alt-Frankfurt, Sachsenhausen, Bornheim (Stadtbezirk Nr. 1-33) im Rathaus, Paulsplatz 9, vormittags 9-12 Uhr, nachmittags 3-5 Uhr und zwar: am 29. September Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A bis F einschließlich, am 30. September G bis K, am 1. Oktober L bis R, am 2. Oktober S bis Z. B. Stadtteil Bodenheim, Steuerabteilung Kurfürstentplatz 36, Niederrad, Schwarzwalddstraße 42, Oberstadt, Offenbacher Landstr. 272, Rödelheim, Auf der Insel 6, Seelbach, Verkersheim, Bonames, Edenheim, Eichersheim, Ginnheim, Hausen, Hebernheim, Niederursel, Praunheim und Preungesheim in der Steuerabteilung am 28. September bis 2. Oktober während der üblichen Dienststunden. — Neue Anträge auf Unterstufungen oder Veränderungsanzeigen werden nur im Rathaus, Paulsplatz 9, entgegengenommen.

**Liebesgaben.** Das königliche stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps gibt folgendes bekannt: Liebesgaben an die im Felde stehenden Truppen können vom 28. September ab in größerem Umfang befördert werden und zwar durch Vermittlung der immobilen Etappenkommandanturen 2 in Frankfurt a. M. Süd und 3 in Darmstadt. In der bekanntgegebenen Art und Weise der Nachsendung von Paketen an Angehörige des Feldheeres vom 18. Armeekorps durch Vermittlung der Ersatztruppen tritt hierdurch keine Veränderung ein. Bemerkenswert ist, daß Schwären, die leicht verderben, nicht zur Auslieferung zu bringen sind, da es sehr fraglich ist, ob solche Stücke bei der Ankunft im Felde noch genießbar sein werden.

**Das neue Bezirkskommando.** Der große Neubau, den die Militärbehörde Edenheimer Landstraße Nr. 303 errichtet hat, ist fertiggestellt und wird im Laufe dieser Woche bezogen werden. In dem Gebäude werden die beiden Weib- und Bezirksämter untergebracht. Wegen Ueberfüllung in die neuen Räumlichkeiten bleibt das Hauptmeldeamt, Taunusstraße 44, Dienstag den 29. September geschlossen. Von Mittwoch, den 30. September ab befindet sich das Bureau des Haupt-Meldeamtes in der Edenheimer Landstraße. Meldezeiten sind an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr, an Sonntagen von 11 bis 12 Uhr vormittags.

**Die Universitätsbauten.** Die Neubauten für die medizinische Fakultät auf dem Gelände des ehemaligen Kohlenhafens haben durch den Krieg nur geringfügigere Unterbrechungen erfahren. Sie sind so weit gefördert, daß das Gebäude für normale Anatomie nahezu fertiggestellt ist, das Stern-Haus und das Gebäude für Infektionskrankheiten sind im Rohbau vollendet, der südlich mit dem Krankenhaus direkt verbundene Ergänzungsbau ist bis zur ersten Geschosshöhe gediehen. Das ganze Gebiet wird gegenwärtig zum Bau der alleseitigen Straße planiert. Die früheren Bauten des Hofenbetriebs werden abgebrochen. Wie verlautet, soll die Straße, welche den gesamten Universitätskomplex umschließt, den Namen „Theodor Stern-Kai“ erhalten. Auch der Erweiterungsbau des Sendebüro'schen Museums, der sich auf dem Zwischengelände von Jordanstraße und Kettenhofweg erhebt, ist im Rohbau vollendet. Auf dem dem Physikalischen Verein gegenüberliegenden Gelände ist der Bau des Chemischen Instituts im Entstehen begriffen. Hier waren infolge des starken Grundwassers außerst schwierige Entwässerungsanlagen notwendig.

**Kriegsfürsorge.** Die Auskunftstelle für Feldpostsendungen jeglicher Art (Briefe und Pakete) befindet sich Schillerstraße 28; Auskunft wird auch an auswärtige Wohnende erteilt. Fragesteller wollen sich mit allen einschlägigen Anfragen an diese Auskunftstelle wenden.

**Eroberte Geschäfte in Frankfurt.** Die von dem Infanterieregiment Nr. 81 eroberten feindlichen Geschäfte sind in der Nacht zum Sonntag hier eingetroffen. Die Einholung nach ihrem zukünftigen Standort am Kaiser Wilhelm-Denkmal wird in feierlicher Weise erfolgen.

**Das erste deutsche Schneider-Innungshaus.** Kommissionsrat L. Jureit hat das Haus Bleichstraße 38a zum Innungshaus für die hiesigen Schneider ausbauen und einrichten lassen und das prächtige Heim jodann der Frankfurter Schneider-Zwangsinnung zum Geschenk gemacht. Das Haus enthält Räume für Versammlungen, den Schneiderarbeitsnachweis und eine große Herberge für zugereiste Schneidergesellen. Bei der Einweihung

des Hauses wurde ein von der Innung gestiftetes Bild des Stifters enthüllt. Außerdem soll eine Marmortafel im Hausflur das Gedächtnis an L. Jureit dauernd festhalten.

**Großer Silberdiebstahl.** In der Nacht zum Freitag wurden hier aus einer Villa durch Einbruch Silbergeräte im Gesamtwerte von 5000 Mark gestohlen. Sämtliche Sachen tragen den Silberstempel der Firma Pöfen-Frankfurt und sind auch meistens mit den Namenszügen M. F. F. und J. R. versehen. Insgesamt wurden 152 Gegenstände gestohlen. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

**Ausschuß für Volksvorlesungen.** Trotz erster und schwerer Zeit beabsichtigt der Ausschuß für Volksvorlesungen auch in der kommenden Saison die so sehr beliebten großen Volksvorlesungs-Abende wieder zu veranstalten. Der erste Abend soll Ende Oktober im großen Saale des Saalbauens stattfinden und haben sich auch diesmal wieder unsere ersten Künstler in den Dienst der schönen Sache gestellt.

**Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Amtliche Notierungen vom 28. Septbr. 1914: 366 Ochsen, 124 Bullen, 1158 Färken und Kühe, 374 Kälber, 130 Schafe, 2223 Schweine. — Riegen bezahlt wurde für 100 Pfund:

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
<b>Ochsen:</b>		
vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	62-58	100
junge fleischige, nicht ausgew. u. ältere ausgew. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	48-51	90-94
	44-47	81-87
<b>Bullen:</b>		
vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	44-47	73-78
vollfleischige jüngere	40-43	70-74
<b>Färken und Kühe:</b>		
vollfleischige, ausgewachsene Färken höchsten Schlachtwertes	41-44	74-80
vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38-43	70-75
ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken	34-37	63-70
mäßig genährte Kühe und Färken	28-33	56-66
gering genährte Kühe und Färken	23-27	52-61

bezahlt wurde für 1 Pfund:

	Pfg.	Pfg.
<b>Kälber:</b>		
feinste Rasse (Bollmisch) und beste Saugkälber	—	—
mittlere Rasse und gute Saugkälber	50-54	85-92
geringe Saugkälber	—	—
<b>Schafe:</b>		
Rastkammer und jüngere Rastkammer	42-43	92-94
ältere Rastkammer und gut genährte Schafe	—	—
mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
<b>Schweine:</b>		
vollfleischige Schweine über 2 Jhr. Leb.-Gewicht	50-53	64-66
vollfleischige bis zu 2 Jentner Lebend-Gewicht	50-53	64-66
fleischige Schweine	—	—
Sauen	—	—

Am Rindmarkt bei Ochsen lebhafter, sonst feuer Handel, es bleibt Ueberhand. Kälber werden anfangs lebhaft, später langsam gehandelt. In Schafen ruhiges Geschäft. Schweine werden bei regem Geschäftsgang nahezu ausverkauft.

Zum Besten der Kriegsfürsorge veranstaltete am Sonntag Abend der Post- und Telegraphen-Untereamtenverein Bodenheim im großen Festsaal der Turngemeinde bei sehr gutem Besuch eine große vaterländische Wohltätigkeitsfeier. Zur Einleitung des abwechselungsreich zusammengeführten Programms wurde vom Musikverein „Concordia“ unter Leitung des Dirigenten Schellhas der Preußenmarsch intoniert, dem später noch manche nationale Konzertstücke folgten. Der zur Mitwirkung gewonnene Quartettverein Frankfurt sang unter Direktion des Herrn B. Hergenrother mit guter Einstudierung „Die Treue“ von J. Wengert. Im weiteren Verlauf des Abends brachten die Sänger noch verschiedene patriotische Lieder recht ergötzt zu Gehör, die beifällig aufgenommen wurden. An die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Schöffner, die im Kaiserhoch ausklang, schlossen sich lebende Bilder: Kaiserhuldigung, Der Abschied, Auf Vorposten, Verteilte Feldpost, die von dem Auditorium stürmisch applaudiert wurden. Mit einem Solo führte sich Herr Schöffner ebenfalls vorteilhaft ein. Ein Lebensbild „Das Soldatenherz“ der Damen A. und L. Sandrod und Herrn Engelhardt fand dankbare Aufnahme. Der Einakter „Der blinde Passagier“ wurde von Hrn. Meyer und den Herren Schöffner, Scholt, Blöser, Engelhardt, Schäfer jr., Maurer gesungen und darsstellerisch recht effektiv wiedergegeben, jedoch ihnen wohlverdienter Beifall zuteil wurde. Zum zweiten Teile leiteten einige recht exakte Kyphophorvorträge des Herrn Künkel jr. über. Ein Mandaribild von Hrn. Meyer und den Herren Scholt und Blöser, sowie ein Terzett „Die Liebe im Schilderhaus“ von Hrn. Schütz und den Herren Schöffner und Dommermuth, wurden flott gespielt und mit feinem Verständnis wiedergegeben. An das allgemeine Lied „Die Nacht am Rhein“ schlossen sich die lebenden Bilder: Germanias Söhne, Geförte Bivakstenden, Zuvorgekommen, Glücklich zu Hause, die allseitigen Beifall fanden. Mit dem einaktigen Kriegsbild „Ein Tag in Saarbrücken oder der Franzose in der Mausejalle“, das in Hrn. Schütz und den Herren Scholt,

Schäfer jr., Blöser, Maurer und Schöffner ausgezeichnete Darsteller hatte, fand die hübsch arrangierte Feier ihren Abschluß. Hoffentlich wird dem guten Zweck ein ansehnlicher Betrag zugeführt.

**Rhein-Mainisches Verbandstheater.** Die Mitglieder veranstalteten am Mittwoch, den 30. Oktober, abends halb 9 Uhr im Saale der Turngemeinde Bodenheim, Marburgerstraße eine Aufführung des vaterländischen Schauspielers aus der Zeit der Freiheitskriege: „Befreiung“, von dem einheimischen Dichter Paul Haag. Das von edelpatriotischem Geiste durchglühete, erhebende Schauspiel hatte bei der Aufführung im Sommertheater durchschlagenden Erfolg, der sich bei der Wiederholung im Zoologischen Garten zu begeisterten Ovationen für den Dichter und die Darsteller steigerte. Eintrittskarten sind zum Einheitspreis von 50 Pfg. zu haben; im Restaurant der Turngemeinde, Blumenweg Friedrich Ludwig, Leipzigerstraße 27, Zigarrengeschäft Röschardt, Waberbstraße 5 und abends an den Kassen. Da zahlreicher Besuch mit Sicherheit zu erwarten ist, dürfte es sich empfehlen, sich Karten schon jetzt zu sichern.

## Verlustlisten

der Frankfurter Truppenteile sowie derjenigen Angehörigen der Armee, die aus Frankfurt stammen und bei auswärtigen Truppenteilen den Feldzug mitmachen.

Nr. 2 enthält folgende Namen:  
 A. Andreas, lv.; Stabsarzt d. R. Ritter v. Bogberger (Marine) tot; A. Bidel schv.; Aug. Buddelmeyer v.; Friedr. Eichmann, Bodenheim, lv.; Ho. Max Fischer, Hausen, tot; Ludw. Franz, lv.; Dujar Johs. Frieß, schv.; Ho. Aug. Herber, Niederrad, schv.; Will. Grimm, tot; Gg. Goebel, lv.; Ho. d. R. Gg. Graf, Hausen, schv. Unterleib; Hans Hartling, lv.; Ho. Aug. Huber, schv.; V.-F. d. R. A. Haus, schv.; Ludw. Hohmann, vm.; A. Kuhn, vm.; Gfr. Ad. Kreling, vm.; Hartm. Laibach, Praunheim, lv.; Hans Raich, vm.; Gfr. Mohr, tot; Emil Reubert, vm.; Friedr. Ohsenius, lv.; Christ. Oberlies, tot; Oberheizer Aug. Peith (Marine) vm.; Leop. Petermann, Schwanheim, lv.; Aug. Prell, Niederrad, lv.; D. Pappert, lv.; V.-F. Wilh. Reinher, v.; Emil Runze, schv.; Lt. d. R. Hch. Reich, Preungesheim, tot; A. Sanger, lv.; Ho. Wend. Seih, Bergen, lv.; Prellung a. Fuß; A. Schäfer, Seelbach, v.; Adam Schmitt 4, schv.; A. Friedr. Schindler, Bibel, vm.; Jaf. Schwahn, lv.; Aug. Schäfer 3, schv.; Jac. Steininger, lv.; W. Trumppfeller, schv.; Aug. Tröller, vm.; Fr. Urban, lv.; D.-Lt. z. See Friedr. Weissenbach (Marine), tot; Hpt. Frdr. Wiegand, Bodenheim, schv.; Gfr. Hch. Wöll, schv.; V.-F. Hch. Westhofen, lv.; D. Weichelt, schv.; Val. Weber, Griesheim, tot; Joh. Zimmermann, Niederrad, lv. — Der in der ersten Liste aufgeführte Gestr. Aug. Drawe ist nicht tot, sondern lv.

## Bermischte Nachrichten.

**Oberursel, 27. Sept.** Der Magistrat beschloß wegen der Kriegswirren in diesem Jahr von der Abhaltung des Kirchweihfestes Abstand zu nehmen.

**Eronberg, 27. Sept.** Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Versicherung sämtlicher Kriegsteilnehmer aus Eronberg bei der Nassauischen Landesversicherung. — Für die notleidenden Ostpreußen bewilligte man 1000 Mark.

**Aus der Wetterau, 27. Sept.** Hoch oben in dem Vogesenstädtchen Marlich steht das weiteraufrische Landsturmbataillon. Es erhält zwar Lebensmittel, aber die vielgeliebte Kartoffel ist dort rar wie Gold. Auf einer nach Friedberg geschickten Feldpostkarte wurde die Bitte um Zusendung der Frucht ausgedrückt. Die Bitte ward öffentlich bekanntgegeben. Und im Handumdrehen standen der Sammelstelle 67 Säcke voll Kartoffeln zur Verfügung, und zwar nur aus der nächsten Umgebung von Friedberg. Eine große Anzahl Säcke aus der übrigen Wetterau treffen dieser Tage in der Sammelstelle ein.

**Vom Niederrad, 27. Sept.** Die Frankfurter Oberpostdirektion hat im Wärtershäuschen am Nationaldenkmal eine neue Telegraphenanstalt mit öffentlicher Fernsprechstelle dem Betrieb übergeben. Sie entsprach damit einem lang ausgesprochenen Wunsche der Besucher des Denkmals.

**Berlin, 28. Sept.** Prinz Oskar von Preußen, der wegen Herzschwäche aus der Front vorläufig zurückgetreten ist, wird in Bad Homburg längeren Aufenthalt nehmen.

**Mailand, 28. Sept.** Corriera della Sera meldet aus Durazzo, der albanische Senat habe den Prinzen Durhan Eddin, einen Sohn des Exultans Abdul Hamid zum König proklamiert.

Für die Redaktion verantwortlich: F. Kaufmann in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Junge saubere Frau sucht Monatsstelle norm. Falkstraße 45, part. Schmid. 5143

Gebrauchtes Kinderbett billig zu verkaufen. Homburgerstraße 20, 4. Et. 5131

### Wohnungsgesuch.

Zwei ältere Leute suchen eine große 2 Zimmerwohnung mit großer Manjarde, Küche, Keller, um den Monatspreis von 30 M. Zu erst. in der Expedition. 5141

14 jähr. Junge sucht Beschäftig. während der Ferien. Basaltstraße 40, 2. Et. 5142

Ein fleißiges Mädchen sucht Monatsstelle für den Vormittag. Homburgerstr. 30. Zu erfragen parterre. 5144

**Apfelwein = Plafate**

sind zu haben  
 Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.  
 Leipzigerstraße 17.

## Städtische Sparkasse

Frankfurt  
 Hauptstelle:

am Main.  
 Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinsfuß 3 1/2 %

bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspargasse. — Hauspostkasten (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrollisten für Weihnachtsfesten. — Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptkasse und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwechsellieferung, Postcheck, Postkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.

Ueber die Guthaben bei der Hauptkasse und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Spar- und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben.

3931

Gute Ehbirnen Pfund 12 Pfg.,  
 Kochbirnen 3 Pfund 20 Pfg. (Ginnheimerstraße 41, part. Hoppel. 5043

Reitenhofweg 211 Hinterhaus,  
 unweit dem Bahnhofs, großer Lagerkeller nebst Büroräumen sofort preiswert zu vermieten. Näh. bei Justizrat Dr. Dieh, Kaiserplatz 18. 4734

### Gottesdienstliche Anzeige.

Synagoge in Bodenheim.  
 Gottesdienst am Versöhnungstage:  
 Dienstag, den 29. September:  
 Morgens 5 Uhr 30 Min.  
 Nachm. 2 " 30 "  
 Abends 6 " 15 "  
 Mittwoch, den 30. September:  
 Morgens 7 Uhr — Min.  
 Predigt gegen 12 " — "  
 Fest-Ausgang 6 " 50 "  
 Wohnungsgottesdienst:  
 Morgens 6 Uhr 45 Min.  
 Nachm. 5 " 30 "